

# Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:  
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.  
Mit Postverbindung:  
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.  
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.  
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr vorm. und von 5-6 Uhr nachm. Postgasse 4.  
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gewaltene Kleinzeile 12 h.  
Schluß für Einschaltungen:  
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.  
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 103

Donnerstag, 27. August 1908

47. Jahrgang.

## Die genarrten Bauern.

Marburg, 27. August.

Die Klerikalen oder Christlichsozialen haben bekanntlich ein Patent auf ihre Freundschaft zur landwirtschaftlichen Bevölkerung; sie reden ihr immer vor und predigen es von Kanzeln und in Beichtstühlen und erklären es großmäulig in ihren Zeitungen, daß nur sie ganz allein von Gott und der Welt dazu berufen seien, die Bauern parlamentarisch zu vertreten. Und ihrer Maulmacherei, die durch den „religiösen“ Kanzel- und Beichtstuhl-Suggestionen gewaltig unterstützt wird, gelang es ihnen auch, ganze Länder unter ihre Botmäßigkeit zu bringen, die parlamentarische Vertretung der landwirtschaftlichen Bevölkerung in einem riesenhaften Ausmaße an sich zu reißen. Zu Zeiten der Reichsratswahlen hörte man die Kreuzzugsrufe wieder erklingen: Gott will es! Gott will es! Nun will es aber der liebe Herrgott ganz gewiß nicht, daß die landwirtschaftliche Bevölkerung belogen und betrogen wird, wie dies jetzt, da sich die Schatten der klerikalen Gewalt über ganz Österreich lagern, in der ausgiebigsten und schamlosesten Weise geschieht. Man hat jetzt reichlich Gelegenheit, die Probe auf das klerikal-christlichsoziale Exempel zu machen, jetzt, da die schwarzen Herrschaften die Staatsgewalt in den Händen haben wie in der absolutistischen Zeit, jetzt, da der wuschelteste von allen Klerikalen, Dr. Ebenhoch, Ackerbauminister geworden ist und der Schutz der landwirtschaftlichen Interessen einer klerikal-christlichsozialen Reinkultur anvertraut ist. Wie wir vorgestern bereits mitteilten,

will die Regierung, also mit Zustimmung des klerikalen Ackerbauministers Dr. v. Ebenhoch, den Handelsvertrag mit Serbien ohne vorherige parlamentarische Erledigung bereits am 1. September d. J. in Kraft setzen. Nun haben alle agrarischen Kreise in Österreich schon vorher die Möglichkeit einer derartigen ministeriellen Aktion unter Hinweis auf die schädlichen Folgen, welche dieser Handelsvertrag für die landwirtschaftliche Bevölkerung besitzt, in der entschiedensten Weise bekämpft. Der klerikale Bauernverein in Steiermark, der vom Abg. Hagenhofer und der Grazer Volksblatt- und Sonntagsboten-Kleriker am Halsterbunde geführt wird und nach seiner Angabe 40.000 Mitglieder zählt, hat in einer an das Ackerbauministerium gerichteten Entschliebung energisch gegen eine etwaige ministerielle Aktivierung des Handelsvertrages mit Serbien protestiert und ähnliche Kundgebungen kamen aus allen anderen Kronländern. Herr von Beck aber wollte diese Durchführung des Handelsvertrages, zu welcher er auch von allen Wiener Börsen- und den sozialdemokratischen Blättern gedrängt wurde. Er gab dem klerikalen Ackerbauminister, dieser Säule des Klerikalismus, sowie den Blättern des Piusvereines einen Wink und Dr. Ebenhoch, die Reichspost u. s. w. fielen der Länge und der Reihe nach um und taten, was ihnen die Regierung und die journalistischen Börsenbarone semitischen Stammes diktierten. Der Ackerbauminister wurde aus einem agrarischen Saulus zu einem Paulus des Kapitals, seine Reichspost lud ihr klerikales Schießessen und feuerte ihre Mistladungen auf die landwirtschaftlichen Interessen und deren energische Vertretung rücksichtslos ab. Und fast die

ganze schwarze klerikale Parlamentsgefolgschaft fügte sich dem Befehle: Scharfschießen auf die Interessen der Landwirtschaft. Sogar einigen christlichsozialen Blättern, die wie das „Neuigkeits-West-Blatt“, auf den Reptilienfond des Pius-Vereines nicht anstehen, war dieser Verrat landwirtschaftlicher Interessen zu arg; das genannte Blatt schrieb über seinen Parteigenossen, den klerikalen Ackerbauminister: „Wir können ihm den Vorwurf nicht ersparen, daß er die „grüne Fahne“ in diesem Falle nicht so hoch gehalten hat, als er einmal mit Emphase versprochen hat“. Und auch das in der Wolle schwarzgefärbte „Linzer Volksblatt“ sagt, daß in dieser Aktion „die Landwirtschaft eine Ueberrumpelung und Uebervorteilung erblickt, daß sie sich als betrogen erachtet.“ Zwischen den Versprechungen und Taten der klerikal-christlichsozialen Koalition klappt eben seit jeher eine ungeheure Kluft, die nur der durch Pfaffenschminke verfarbte Verrat an den Volksinteressen zu überspringen vermochte: Nationale Preisgebung, der ungarische Ausgleich, die Kanalbauten, Rekrutenbewilligung, der Handelsvertrag mit Serbien — das sind die widerlichsten Blüten aus dem unehrlichen Parteileben der klerikal-christlichsozialen Machthaber. Aber auch sie werden einst die Tragik eines gerechten Schicksales erleben, das sie von der Höhe ihrer Macht wieder hinabstürzen wird in jene Tiefen, aus denen sie sich emporgearbeitet haben mit den unmoralischsten und verwerflichsten Mitteln. Denn gerade in wirtschaftlichen Dingen pflegen auch dem Blindesten einmal die Augen aufzugehen, insbesondere wenn man ihm die Haut abzieht. N. S.

## Schloß Eichgrund.

Kriminal-Roman von Hans von Wiesa.

32 (Nachdruck verboten.)

„Leider. Ich begreife auch Ihre Mißstimmung. Sie arbeiten aber lange genug in iudicis, um zu wissen, daß man auch in saure Äpfel beißen muß, um zum Ziele zu kommen.“

„Alles richtig!“ eiferte der Andere, „aber meinen Sie nicht auch, daß es für unsern einen nichts behagliches hat, mit einem verdächtigen Subjekt unter einem Dache zu wohnen, so zu sagen Wand an Wand? Muß schon gegen meinen Willen diesen Menschen weiter beschäftigen, Fröbus schien viel daran zu liegen, gut; aber was wollen Sie nun bei mir? Bitte!“

Er wies auf den Stuhl. Bevor er selbst sich aber auf seinen gewohnten Platz niederließ, begann er noch einmal: „Sie haben wohl nichts dagegen, wenn ich mir eine Zigarre anzünde? Die Sache greift mich wahrhaftig an!“

„Ich bitte sehr.“

Während der Justizrat mit behaglicher Unständlichkeit seine Zigarre in Brand setzte, hatte Senden der großen Innentasche seines Rockes mancherlei entnommen, das er auf einem Tischchen ausbreitete.

„Was haben Sie denn da?“ fragte neugierig der herantretende Justizrat.

„Ich war heute draußen in Eichgrund, um Wildspuren zu suchen. Ich fand verschiedene. Hier ist die Zeichnung eines Stiefelabdruckes; diesen Ab-

druck muß ich mit den ihres Schreibers vergleichen. Überdies möchte ich mir auch einen Abdruck der Hand dieses Mannes verschaffen, jedoch auf eine Weise, daß der Betreffende keinen Verdacht schöpft.“

„Und wie soll das geschehen?“

„Das ist wohl nicht so schwierig.“

Der Agent blickte sich forschend im Zimmer um.

„Gestatten Sie mir einige Vorbereitungen?“

„Bitte“, lächelte der Justizrat, immer dickere Wolken aus seiner Zigarre holend, die Sache fing offenbar an, ihn zu interessieren.

Der Detektiv zog hinter einer braunen Portiere, die eine der Zimmerecken verkleidete, eine kleine Steigeleiter hervor, deren unteres Ende nur wenig sichtbar war, dem scharfen Auge des gewiegten Agenten aber nicht verborgen geblieben war.

Diese Leiter stellte er an ein hohes Regal, das Altan enthielt, stieg die Sprossen hinauf, berührte mit seiner Hand das oberste Brett, welches die Fächer abschloß, zog sie wieder zurück und betrachtete sie.

„Vortrefflich! Dieser Altanstaub erfüllt zuweilen einen guten Zweck.“

Dann stieg er wieder abwärts und trug die Leiter an eine andere Stelle in der Nähe eines hochlehnten Polsteressels, der seinen Schatten über die Diele warf. Hierauf zog er aus seiner Tasche ein zusammengefaltetes bedrucktes Papier. Es schien ein abgerissenes, größeres Stück eines Zeitungsblattes zu sein. Mit diesem Papier trat er an einen Tisch, auf welchem eine gefüllte Wasserlaraffe stand, füllte dort das Papier mit Feuchtigkeit, worauf es zusehends aufquoll, ohne aber seine

Unscheinbarkeit zu verlieren. Er tippte, zum Justizrat zurückgekehrt, mit einem seiner Finger auf eine Stelle des auf dem Tisch niedergelegten Blattes und es zeigte sich eine scharf begrenzte, deutliche Vertiefung, der genaue Abdruck der Fingerspitze.

„Ich bin jetzt fast mit meinen Vorbereitungen fertig“, wandte er sich dann zum Justizrat, „wenn Sie nun noch die Güte hätten, dort in das oberste Fach — bitte, in dieses! irgend ein Altanstück zu legen, das längere Zeit unberührt gelegen hat, also staubbedeckt ist und welches der Werner dann auf Ihre Aufforderung hin Ihnen herabzuholen hat, so ist dann die Falle gestellt.“

„Hm. Da bin ich wirklich neugierig.“

Der Justizrat wählte unter den Altan das ihm geeignet erscheinende aus und überreichte es dem Agenten, der dasselbe vorsichtig in das bezeichnete Fach schob. Nun legte er noch das präparierte Papier auf die Diele vor dem Regal, da, wohin der Schreiber seinen Fuß beim Auf- und Abstieg zu setzen genötigt war.

„Wenn ich bitten darf“, wandte sich der Detektiv dann an den Justizrat, indem er die blaue Brille wieder aufsetzte.

Dieser zog an die Klingelschnur, die noch immer, alter Sitte gemäß, neben seinem Schreibtisch an der Wand herabhing.

„Schicken Sie mir den Werner herein!“ befahl er dem die Tür öffnenden Bureauvorsteher.

Der Erwartete erschien.

Senden betrachtete ihn das erstemal mit Miße. Es war ihm nicht entgangen, wie aus den sanften Augen einen Moment lang ein mißtrauischer Blick

## Eigenberichte.

### Eine Bauernversammlung.

Ober-St. Kunigund, 25. August.

Einige hiesige Bauern und aus dem Bauernstande entsprossene Männer aus anderen Berufs-klassen stellten sich die Aufgabe, der hiesigen Landbevölkerung wirtschaftlich auf eigene Beine zu helfen. Zu diesem Zwecke ersuchten sie die Leitung der deutschen Agrarpartei, im Mittelpunkt des oberen Böhmitales, in Ober-St. Kunigund, eine Versammlung abzuhalten. Die Parteivorstellung gab diesem Wunsche Folge und so versammelte sich am 23. d. eine große Menge Landwirte in den Gasthauslokalitäten des Herrn J. Mayer. Die Erschienenen begrüßte Herr Oberlehrer S. Kellenberger; sein Antrag, zum Vorsitzenden den Herrn Guttsbeißer D. Falke und zu dessen Stellvertreter Herrn Paul Doppler zu wählen, wurde angenommen. Hierauf wurde dem Referenten der deutschen Agrarpartei, Herrn Dr. Kapper, das Wort erteilt. Er suchte den mit großem Interesse lauschenden Bauern zu beweisen, daß ihre Vereinigung ohne Unterschied der Nationalität, Religion und politischer Gesinnung unumgänglich notwendig ist. Seine warmen, aus dem Herzen kommenden Worte, sowie die treffenden Beispiele, mit denen er seine Rede bekräftigte, begeisterten sozusagen die Zuhörer. Dann sprach er über die Organisation und Ziele der Agrarier und schloß mit der Aufforderung zur gemeinsamen Arbeit seine mit lebhaftem Beifalle aufgenommenen Ausführungen. Dem Herrn Referenten dankte Herr Kepnig, Vorstand der landwirtschaftlichen Filiale, und betonte, daß der Bauer solcher aufmunternder Worte sehr oft bedürfe, damit er nicht die Liebe zur heimatischen Scholle vollkommen verliere. Herr J. Girstmayer schilderte hierauf, welchen eminenten Schaden heuer die steirischen Grundbesitzer wegen des großen Futtermangels und infolge der reichen Obsternte, die sie nicht verwerten können, erleiden. Es wäre Pflicht der Regierung gewesen, anstatt den Notstand monatelang zu studieren, mittellosen Landwirten rechtzeitig einige Millionen zu leihen, damit sie sich das nötige Futter hätten beschaffen können; auch hätte man heuer den Bauern das freie Brennen des Obstes gestatten sollen, jedoch die Brennsteuer dürfte erst dann eingehoben werden, wenn der Branntwein verkauft wird. An ihrer Not sind die Bauern selbst schuld, weil sie fast ausschließlich nur solche Abgeordnete wählen, die nicht Bauernvertreter sind, sondern nur ihre persönlichen Interessen und die Interessen anderer, mitunter recht ausgemästeter Stände vertreten. Nun wurde mit Begeisterung der Beschluß gefaßt, in den Pfarren Ober-St. Kunigund, St. Georgen a. B. und Witschein Pfarrorganisationen der agrarischen Partei zu bilden. Zu Vertrauensmännern, welche diese Aufgabe auszuführen haben, wurden Herr Alois Dobah, Herr Kaspar Gaube und Herr Josef Mayer gewählt. Herr Kellenberger stellte den Antrag, die Leitung der Agrarpartei zu ersuchen, die nötigen Schritte zu unternehmen, daß der § 23 des Heimatgesetzes

dahin geändert werde, daß die Gemeinden nur wirklich bedürftigen Fremden auf Rechnung der Heimatgemeinde Unterstützungen geben dürfen. Hierauf wurde über Antrag des Herrn Dr. Kapper folgende Entschließung einstimmig angenommen: „Die am 23. August 1908 in Ober-St. Kunigund versammelten Landwirte nehmen in schärfster Weise gegen die geplante Inaktivierung des Handelsvertrages mit Serbien auf Grundlage des Ermächtigungsgesetzes Stellung und begründen dies damit, daß dieser Handelsvertrag im Hinblick auf den großen Notstand durch die heurige Dürre unsere ohnedies unter den schwierigsten Verhältnissen arbeitende Landwirtschaft in ihren vitalsten Interessen zu schädigen geeignet ist und namentlich unserer heimischen Viehzucht unermesslichen Schaden zufügt. Wir verlangen, daß dieser Handelsvertrag der ordnungsmäßigen parlamentarischen Erledigung zugeführt wird. Ferners fordern wir, daß die Regierung dem Eisenbahnprojekte Marburg-Wies die werktätigste Unterstützung angedeihen läßt und den Ausbau dieser eminent wirtschaftlichen Linie endlich in Angriff nimmt.“ — Auch gelangte zur Annahme nachstehende Resolution des Herrn Kellenberger: „Die am 23. August 1908 in Ober-St. Kunigund stattfindende Bauernversammlung erblickt in der mit einer fabelhaften Summe projektierten Ausführung des Donau-Ödertanals durchaus nicht eine Hebung des Wohlstandes, sondern einen finanziellen Ruin des Staates und fordert die Abgeordneten auf, sich mit allen ihren Kräften gegen dieses Unternehmen einzusetzen.“ Schließlich dankte der Herr Vorsitzende den Rednern und schloß die anregende Versammlung, die gewiß, wie man aus der Begeisterung der Beteiligten schließen kann, reife Früchte zeitigen wird.

### Nette Zustände in St. Jakob W.-B.

St. Jakob W.-B., 24. August.

Die Zustände in der Pfarre St. Jakob W.-B. werden in neuerer Zeit geradezu unhaltbar und unerträglich; nichts als nächtliches Geschrei, Zuhlen, Raufereien jeglicher Art sind an der Tagesordnung; wem diese Vorgänge zuzuschreiben sind, ist nicht schwer zu erraten, jedoch an dieser Stelle schwer zu sagen. Zum Beweise genannter Zustände einige Fälle, welche alle sich am vergangenen Sonntag abspielten. Während des Spätgottesdienstes unterstellte auf der Kirchenstiege ein 17jähriger Bursche einem andern im gleichen Alter stehend den Fuß, so daß letzterer zum Falle kam und sich eine derartige Wunde am Ohre und Schläfengegend zuzog, daß er bewußtlos und blutüberströmt ins Marburger Krankenhaus überführt werden mußte. Der Fuhrmann des Verunglückten wurde bei seiner nächtlichen Heimkehr unmittelbar vor St. Jakob von mehreren heimkehrenden Burschen mit „Aufwisch“ angehalten, so daß der Fuhrmann gezwungen war, von seinem Revolver Gebrauch zu machen. Die Burschen wurden durch die abgefeuerten Schüsse jedoch nicht abgeschreckt, sondern verfolgten ihn bis in den Ort, wo es beim Gasthause Pellas zu einem unerhörten Geschrei und Gepolter kam, so daß die angrenzenden

Nachbarn durch diese nächtliche Ruhestörung im Schlafe gestört wurden. In der gleichen Nacht lauerte der Schwiegersohn auf seinen zukünftigen Schwiegervater, den gegenwärtigen Gemeindevorsteher, mit einem Revolver, aus welchem er auch einen Schuß abgab. Anlässlich einer Kaiserfeier im Gasthause Schönwetter in Bolderberg gefährdete ein schon mehrmals abgestrafter Winzer die anwesenden Gäste ebenfalls mit einem Revolver. Am selben Abende hielt ein urwüchsiger Bursche einen hiesigen, von der Stadt heimkehrenden Lehrer auf der Straße an; glücklicherweise konnte sich der Lehrer des Angreifers mit leichter Mühe entledigen. Durch die angeführten Fälle entsteht die Frage: mit welchem Rechte führen die Burschen Revolver mit sich; sind sie vielleicht sogar im Besitze von Waffenpässen? Wenn ja, so ist für alle Ausschreitungen der Gemeindevorsteher schuld. Besitzen sie jedoch keinen Waffenpaß, so ergeht an die zuständige Gendarmerie die Bitte, in der Sache fleißige Erhebungen zu treffen, damit solche Burschen zur gerichtlichen Verantwortung gezogen werden. Hoffen wir, daß in Zukunft zur Vermeidung von solchen und ähnlichen Affären an kompetenter Stelle die nötigen Maßregeln getroffen werden.

**Sträß, 25. August.** (Kaiser-Jubiläum-feier.) Die Gemeinde Sträß veranstaltete eine Kaiserfeier, wie sie hier noch nicht gesehen wurde. Samstag abends bewegte sich ein von der Feuerwehr und dem Veteranenvereine veranstalteter Fackelzug durch den reichgeschmückten und beleuchteten Markt zum Kaisermonument. Besonders fielen die mit viel Arbeit und Hingebung geschmückten Häuser der Herren Bürgermeister Bucher, der Gemeinderäte Karl und Franz Ortner, sowie Dr. Mescher auf. Sonntag vormittags war Feldmesse im Parke der k. u. k. Militär-Unterrealsschule, woran sich die Feuerwehr, der Veteranenverein und mehrere Gemeindevertreter beteiligten. Nachmittags gab die Gemeinde Sträß in Gartners Gastgarten ein Festkonzert, das wegen zu geringer Beteiligung mit einem ansehnlichen Verluste für die Gemeinde endete. Für das volle Gelingen des Kaiserfestes gebührt unserem Bürgermeister Herrn Bucher besonderer Dank. Leider bemerkte man bei dieser Feier nur vier schwarz-rot-goldene Fahnen. Es sei nun bei dieser Gelegenheit allen Mörglern der Dreifarbe gesagt, daß unser Kaiser im Jahre 1863 in Frankfurt eine Schärpe in diesen Farben trug; ferners daß diese Farben die österreichischen Bundeskrieger trugen, als sie 1866 für die Ehrenstellung Österreichs kämpften. Und preußisch sind diese Farben nicht, denn bekanntlich wehten bei dem Besuche des deutschen Kaisers und der deutschen Bundesfürsten in Wien schwarz-weiß-rote Fahnen von der Hofburg. Dies allen ins Stammbuch, die unsere Dreifarbe als hochverräterische hinstellen. — (Anmerkung der Schriftleitung: Die Windischen gebrauchen keine anderen Farben als ihre slawischen; nur wir Deutsche scheuen uns immer, die Farben unseres Volkstumes zu zeigen!)

**St. Lorenzen** ob Marburg, 25. August.

(Konzert zugunsten der Südmärk.) Das

zu ihm hinüberflog. Ein unterwürdiges Lächeln spielte um die schmalen Lippen des jungen Mannes, als er sich seinem Chef näherte; man konnte die starken, weißen Zähne schimmern sehen.

Es geschah alles, wie verabredet.

Als der Schreiber die Sprossen der Leiter hinaufklimmte, hatte sich der Agent genähert und hielt, wie in Besorgnis um den Mann die Holme der Leiter fest. In dem Augenblick, als der Obenstehende nach dem Altenbündel griff, stieß der Detektiv wie aus Versehen an den unteren Teil des Gestelles, so daß der Schreiber, in der Befürchtung zu fallen, mit fester Hand das obere Brett ergriff, um dort einen Halt zu suchen.

Die Leiter stand wieder fest und Werner stieg herab. Als sein Fuß den Boden berührte, zog Senden seine Uhr aus der Tasche und warf einen Blick darauf.

„Herr Justizrat, wenn es Ihnen möglich ist, meine Angelegenheit bis zum Abgange des Zuges nach N. zu erledigen, würde ich Ihnen zu besonderem Dank verpflichtet sein. Ubrigens — er hielt die Uhr an das Ohr — ich bemerke, daß sie steht, nach meiner Schätzung können nur noch wenige Minuten bis halb sechs fehlen?“

Er richtete diese Frage, seine eigene Uhr zum Vergleich in der Hand haltend, unauffällig mehr an den Schreiber, der auch sofort seine Hand zwischen die Falten des zugeknöpften Jacketts schob, augenscheinlich in der Absicht, seine Uhr hervorzuziehen.

Gegen alles Erwarten aber erschien seine Hand wieder, ohne die Uhr in derselben zu halten.

„Befehlen der Herr Justizrat noch etwas?“ fragte er, nachdem er das Alten-Faszkittel auf den Tisch gelegt, seinen Chef.

„Nein.“

Werner entfernte sich.

Als die beiden wieder allein waren, wurde ein Vergleich der außerordentlich deutlichen Abdrücke mit den von Senden hergestellten Nachbildungen vorgenommen.

Sie stimmten vollkommen überein. Namentlich zeigte die in dem dicken Staube auf der obersten Regalleiste vorhandene Handspur eine überraschende Ähnlichkeit mit der in der Einsiedelei gefundenen. Senden machte auf die ungewöhnliche Kürze des kleinen Fingers der rechten Hand aufmerksam, das sei ein überaus wertvolles Kennzeichen.

„Der kleine Finger Werners ist infolge einer Schnittwunde, wobei eine Sehne verletzt worden ist, wie mir der Mann einmal auseinandersetzte, etwas gekrümmt“, bemerkte der Justizrat.

Der Defektiv war von dieser Mitteilung sehr befriedigt, wie es schien. „Diese Art Verletzung ist übrigens eine charakteristische bei gewissen Rowdies“, bemerkte er, „ich habe sie wenigstens wiederholt bei ihnen bemerkt. Sie entsteht leicht bei Messeraffären. Der eine Gegner greift blind nach dem gezückten Messer des anderen, um sich zu schützen und die scharf durch die geschlossene Faust gleitende Klinge verletzt dann am schwersten den hart an der inneren

Handfläche liegenden kleinen Finger. Ich sollte mich wundern, wenn nicht in der Handfläche selbst eine lange Narbe zu finden sein sollte.“

Der Alte starrte den Sprechenden überrascht an. „Die ist vorhanden, Herr!“ rief er. „Er will in seiner Jugendzeit mit der Hand in eine Senfe gefallen sein!“

Er begann erregt hin und her zu gehen.

„Noch eine Frage, Herr Justizrat, bevor ich Sie verlasse“, begann Senden noch einmal. „Ist in Ihrem Bureau der Kaufvertrag von Klein-Fentwiz abgeschlossen worden?“

„Ja. Und ich glaube es dient Ihrem Zweck, zu erfahren, daß eine Abschrift des Vertrages von dem verdächtigen Werner angefertigt worden ist.“

„Der Zahlungstermin war natürlich genau vereinbart?“

„Gewiß und Herr Mertens sprach ausdrücklich den Wunsch aus, die Summe in seiner Wohnung in Empfang nehmen zu wollen und nicht, wie es häufig geschah, durch Überweisung an seinen Bankier.“

„Ubrigens gewinne ich die Überzeugung, daß der Verdacht, der auf diesen Werner haftet, eine unheimliche Verachtung annimmt. Ich werde morgen schon dem Landesgerichtsrat Fröbus mitteilen, daß ich eine weitere Beschäftigung dieses Mannes in meinem Bureau nicht mehr dulden darf, aus leicht ersichtlichen Gründen. Sie haben mir insofern einen Dienst erwiesen, Herr Senden indem ich zur Gewißheit gekommen bin, daß ich meinen Angestellten gegenüber kein Unrecht begehe, wenn ich ihn entlasse.“

am Sonntag den 23. d. abends im Gasthause der Frau Marie Novak von den Herren Johann Ströger, Musiklehrer aus Marburg und Franz Strigl, k. k. Finanzsekretär aus Graz, veranstaltete Konzert nahm unter Mitwirkung der Sängerrunde einen recht günstigen Verlauf und verschaffte den hiesigen Bewohnern und den liebwerten Sommergästen einen genussreichen Abend. Schon die Auswahl der zum Vortrag gelangten Stücke, und zwar: 1. Violinkonzert Nr. 9 von Beriot; 2. Legende von Wieniawski; 3. Spanischer Tanz „Habanera“ von Sarasate; 4. „Phantasie-Caprice“ von Bizet; 5. „Das Vöglein im Baume“ von Haufer bot eine angenehme Abwechslung, noch mehr aber entzückte die Art und Weise ihrer Darbietung, die sich schließlich zu einer wahren Begeisterung steigerte, da Herr Ströger auf der Violine eine seltene Meisterschaft bekundete. Als gewandter Begleiter am Klavier erwies sich Herr Franz Strigl, der sich in ausnehmender Weise der Violine anzupassen verstand. Die beiden Künstler entfesselten mit ihrem, in jeder Beziehung vollendeten Spiele rauschenden Beifall, für welchen sie mit mehreren Zugaben danken mußten. Auch die Darbietungen der Sängerrunde, unter der bewährten Leitung des Herrn Lehrers Josef Schab, die teils in Vollsängern, teils in Biergesängen bestanden, brachten nicht nur eine angenehme Abwechslung in die Vortragsordnung, sondern wurden, auch in gelungener Weise zu Gehör gebracht, wofür sie ebenfalls reichen Beifall ernteten. Herr Oberlehrer Franz Feder aus Friedau erfreute die Gesellschaft durch den Vortrag einiger sehr gelungener Couplets, wodurch er wahre Lachsalven hervorrief und ihm reichlicher Beifall gezollt wurde. Wenn auch die ganze Veranstaltung in jeder Beziehung als sehr gelungen bezeichnet werden muß, so darf die betreibende Wahrnehmung nicht unerwähnt bleiben, daß mehrere mit deutscher Gesinnung brüskende Bewohner, sowie auch Sommergäste, in „vornehmer“ Weise derselben fern blieben, um ja der völkischen Sache kein Scherflein Spenden zu müssen. (Sind liebe Schlucker! — D. Schriftl.)

**Pl. Dreifaltigkeit W.-B., 25. August.** (Veteranenfest. — „Hochwürdige“ nationale Demonstrationen.) Am 16. d. war unser Markt der Schauplatz eines Fackelzuges anlässlich der Kaiserfeier. Es wurde hier ein Veteranenverein gegründet und rückte derselbe zum ersten Male in Uniform aus. Viele Brudervereine aus der Umgebung kamen, um den Ehrenabend mit ihren Kollegen zu verbringen. Als der imposante Zug mit Musik beim Herrn Bürgermeister anlangte, hielt Herr Possinger eine Ansprache, in der er mit herzlichsten Worten der 60jährigen Regierung Seiner Majestät gedachte, wie Seine Majestät Kaiser Franz Josef I. in sturmbewegten Zeiten mit fester Hand das Steuer der Regierung ergriff. Nebstbei erwähnte Herr Possinger auch den Herrn Bürgermeister von Dreifaltigkeit, welcher seit Jahrzehnten an der Spitze der Gemeinde steht und nur dem Wohl seiner Mitbürger lebt. Auch der neuentstandene Veteranenverein zählt ihn zu einem seiner eifrigsten Förderer. Soweit wäre die Sache ganz gut gewesen, aber etwas empörte sämtliche Anwesende und Anlaß hiezu boten die „Hochwürdigsten“. Als Herr Possinger die Anwesenden aufforderte, in ein dreifaches „Hoch“ auf Seine Majestät einzustimmen und als dann auf das Wohlergehen des Herrn Bürgermeisters wieder

Sie müssen selbst zugeben, daß ich nicht nur mein Interesse nun wahrnehmen muß, sondern daß mir auch nicht zugemutet werden kann, in die Atmosphäre dieser grauenhaften Tat hineingezogen zu werden. „Keiner kann Ihnen Ihren Entschluß verargen, Herr Justizrat“, bestätigte Senden, „nur möchte ich Sie noch um eine Gefälligkeit bitten, bevor ich Sie verlasse. Ich halte es zum Abschluß meiner Nachforschung für nötig, auch der Wohnung Werners einen eingehenden Besuch abzustatten. Wäre es nicht möglich, den Burtschen — ich bin von seiner Schuld überzeugt — noch etwa eine Stunde durch irgend einen Vorwand hier festzuhalten?“

„Die Amtsstunden dauern bis sechs Uhr“, antwortete der Justizrat, „es trifft aber gut, daß heute die nochmalige Abschrift einer langatmigen Vertragsache meine Leute ohnedies länger beschäftigen wird.“

„Ich danke Ihnen. Dann will ich sofort aufbrechen. Sie haben der Gerechtigkeit einen guten Dienst erwiesen, Sie erlauben, daß ich Ihnen das ausspreche, Herr Justizrat.“

„Ich bitte sehr. Ihre Tätigkeit ist übrigens nicht beneidenswert, Herr Senden.“

(Fortsetzung folgt.)

dieser Ruf erklang, ertönte aus dem nahen Kloster der wunderschöne, herzerhebende Ruf „Zivio!“ — und als sich der Zug in Bewegung setzte, ertönten Pfiffe! Da zeigten diese Dunkelwälder ihren Patriotismus im schönsten Lichte. Waren die Veteranen mit blau-weiß-roter Fahne ausgezogen und hätte Herr Possinger ein Rauberwelsch im windischen Idiom losgelassen, ja dann wären diese Schwarzen — Patrioten! Aber nachdem deutsch gesprochen wurde, da geberdeten sie sich wie ein Stier, dem ein rotes Tuch vorgehalten wird. Die Anwesenden lernten diese Brüder in Christo auch von dieser Seite kennen und werden sich darnach richten.

**Montpreis, 25. August.** (Feier des 80. Geburtstages.) Gestern feierte hier die im Unterlande wohlbekannte Forstmeisterwitwe Frau Rosa Adamus im Kreise ihrer Kinder und Enkel in voller geistiger und körperlicher Frische das seltene Fest des 80. Geburtstages. Mögen ihr noch viele glückliche Jahre beschieden sein.

**Gilli, 26. August.** (Sedanfeier.) Am Mittwoch den 2. September findet im großen Saale des Deutschen Hauses in Gilli eine große Sedanfeier statt. Die überaus reichhaltige Festordnung, verzeichnet u. a. die Mitwirkung der vollständigen Gillier Stadtkapelle unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn Schachenhöfer. Vorträge des Gillier Männergesangsvereines „Viedertranz“. Die Sedan-Gedenkrede hält Herr evang. Pfarrer Ludw. Mahnert aus Marburg. Nach Schluß der Feier Tanzkränzchen. Eintrittskarten im Vorverkauf 80 H., an der Kasse 1 R. Vorverkaufskarten sind zu haben in der Buchhandlung Rasch und Haupttraffl. Beginn 8 Uhr abends. Nicht nur an die Gillier, sondern an alle unterteirischen Deutschen ergeht die Einladung zu dieser völkischen Feier.

**Krapina-Töplitz, 26. August.** (Jubiläumssfeier.) Die Festlichkeiten zu Ehren des 60jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers fanden hier mit dem am 18. d. M. stattgehabten Festkonzert ihren würdigen Abschluß. Das Konzertprogramm selbst war ein äußerst sorgfältig gewähltes. Das Konzert begann mit der Hymne, welche von den Hörern ehrfurchtsvoll und stehend angehört wurde; nachher kam die Ouvertüre der Rossinischen Oper „Die diebische Elster“ zum Vortrag und wurde von der Kurkapelle unter vortrefflicher Leitung des Kapellmeisters Herrn Gandusjien. mit bestem Erfolg und viel Anerkennung ausgeführt. Der Glanzpunkt des Abends war das Duett aus der Oper „Mik. Subic-Trinji“ aus dem dritten Akte, welches von Frau Wilhelmine Badl-Gerlach und Herrn Nikola Mikulin vorgetragen wurde. Schon das Erscheinen unserer stimmbegabten Künstlerin, die sich durch ihre Lieblichkeit und Grazie wie auch durch die glänzenden bisherigen Erfolge ihrer Kunst bei uns unvergänglich machte, erregte einen rauschenden Applaus. Es war eine hoheitsvolle, durch Schönheit entzückende, tiefempfundene Eva. Herrliches Stimmmaterial, vortreffliche Schule und große dramatische Auffassung kam hierbei zum Ausdruck und was noch hierbei in Betracht zu kommen hat, ist die sprachliche Schwierigkeit, welche die Künstlerin, die auch der Würdigung der Nationallandessprache besonderes Interesse entgegenbringt, zu bestehen hatte. Doch in dieser Beziehung wurde ihr der vollste Sieg zuteil. Auch Herr Mikulin war ein würdiger Partner Evas. Sein melodischer weicher Bariton war voll nachhaltiger Wirkung. Der Sturm des Beifalls wollte nicht enden, bis das wohlgelungene Duett, welches vom Orchester meisterhaft begleitet wurde, seine Wiederholung fand. Den zweiten Teil des Konzertes bildete Wieniawskis „Legende“ für Violine, ausgeführt von Herrn Johann Pitacco. Welch' seiner Vortrag, welcher eminenten Technik und Leichtigkeit! Ergreifend wirkte F. Thadewalds „Serenade“ und Dunkslers „La Fileuse“, die ein junger Cellist, Herr Anton Gandusji, zum Vortrag brachte. Duftige, süße Laute voll Temperament und Blut waren es, welche die Hörer von tiefem Empfinden hier warm ansprachen und da auch verdiente Anerkennung und lauten Beifall fanden. Die Klavierbegleitung für Violinspieler und Cellisten besorgte mit Verständnis und Kunstsinne Fr. Paula Pukl. Nicht Bravour und Technik waren es, die hier zur Entfaltung gelangen hatten, sondern Würdigung des Inhalts, tiefes Mitempfinden und richtige Auffassung des herrlichen Stückes. Den Schluß des Konzertes bildeten Saint-Saens' Fragmente aus der Oper „Samson und Delila“, sorgfältig ausgeführt von der Kurkapelle, welche auch den verdienten Beifall ernteten. Die Damen, wie auch die beiden Herren Pitacco und Gandusji wurden durch Blumen-

spenden geehrt. Nach dem Konzerte wurde bei animiertester Stimmung bis spät in die Nacht getanzt. Den Tanz eröffnete Frau Wilhelmine Badl-Gerlach und Gemahl Husarenrittmeister Viktor Badl.

## Pettauer Nachrichten.

**Die Gerichtskanzleibeamten des Oberlandesgerichtsprangels.** Samstag und Sonntag fand hier der Kollegentag der k. k. Gerichtskanzleibeamten des Oberlandesgerichtsprangels Graz (Steiermark, Kärnten und Krain) statt. Schon am Samstag abends konnte Herr Oberoffizial Hermann Kersch (Pettau) eine stattliche Zahl von Kollegen begrüßen. Sonntag vormittags trafen weitere Kollegen aus nah und fern ein und wurden von den Pettauer Kollegen auf das herzlichste empfangen. Nach Besichtigung des neuen Rathauses, Museums usw. wurde in der festlich geschmückten Gastwirtschaft der Weinbaugenossenschaft das Mittagessen eingenommen, worauf Herr Oberoffizial Kersch den offiziellen Teil des Kollegentages eröffnete, indem er die so zahlreich erschienenen Kollegen herzlich begrüßte und den Wunsch äußerte, der heute von einschneidender Wichtigkeit stattfindende Kollegentag möge Früchte tragen und er hoffe, daß die Kollegen das Beste mit nach Hause nehmen werden. Nach Verlesung der vielen Telegramme, Zustimmungs- und Begrüßungsschreiben wurde zum Punkt 1 der Tagesordnung geschritten und Herr Oberoffizial Kersch zum Vorsitzenden, Herr Landtafel-Grundbuchsführer Josef Kahl (Graz) zu dessen Stellvertreter, Herr Offizial Konrad Wreknigg (Gilli) zum Schriftführer und Herr Kanzlist Fritz Bugmeister (Pettau) zum Stellvertreter gewählt. Zum Punkt 2 der Tagesordnung ergriff Herr Toni Bungereitschitz (Marburg) das Wort, indem er den Kollegen die Bedeutung dieses Jahres, welches er als ein Jubeljahr für die Völker unseres schönen großen Vaterlandes bezeichnete, einige besondere Ereignisse, welche sich in den sechs Jahrzehnten abspielten, hervorhob und schließlich die Kollegen aufforderte, mit ihm in ein dreifaches Hoch auf Seine Majestät einzustimmen. Nun hielt Herr Oberoffizial und Kanzleivorsteher Mesarek (Gilli) eine ergreifende Rede an die Kollegen, in welcher er die außerordentlichen Verdienste des aus dem Zentralausschusse des Verbandes der Gerichtskanzleibeamten Österreichs geschiedenen Oberoffizials Kersch schilderte. Derselbe gehört diesem Verbande, welchen er mit einigen Kollegen aus Wien und Prag unter schwierigen Verhältnissen vor 11 Jahren ins Leben rief und welcher nun über 4000 Mitglieder zählt, seit dem Bestande als Mitglied des Zentralausschusses an. Redner sagt, es würde zu weit gehen, all die Arbeiten, welche Kersch dem Verbande leistete, hier anzuführen und können diese Leistungen nur von jenem beurteilt werden, der die verschiedenen Artikel in der Fachzeitung gelesen hat und mit ihm in fortwährendem Verkehr stand. Kersch war mehreremale bei den Deputationen in den in Frage kommenden Ministerien Sprecher, wo er die von den Gerichtskanzleibeamten gestellten Bitten und Anträge mit Erfolg vertreten hat. Kersch hat aber auch oft finanzielle Opfer gebracht, da gerade bei der Gründung des Verbandes kein Fond bestand. Und nachdem sich Kersch außerordentliche Verdienste um den Zentralverband erworben hat, die Kollegialität und das Ständebewußtsein auf eine so hohe Stufe brachte, beschloß die Leitung des Zentralverbandes, dem unermüdeten Mitkämpfer für die Interessen der Gerichtskanzleibeamten ein sichtbares Zeichen des Dankes zu widmen und zwar durch Überreichung eines kunstvoll ausgeführten Anerkennungsdiploms. Als nun Redner dasselbe dem Gefeierten mit einigen auf die Kollegen ergreifend wirkenden Worten übergab, da blieb kein Auge trocken. Es war ein erhebender Anblick, als Kersch von seinen Kollegen zu dieser wohlverdienten Auszeichnung beglückwünscht wurde. Nachdem zu diesem Punkte noch die Herren Grundbuchsführer Kahl und Oberoffizial Albert Bogatschnig aus Laibach gesprochen hatten, dankte Oberoffizial Kersch sichtlich gerührt, indem er diesen Tag zu seinen schönsten zählte und nun versprach, auch weiterhin seine ganze Kraft dem Zentralverbande zu widmen. Zum nächsten Punkte: „Berichterstattung über durchgeführte Ständesangelegenheiten seitens der Leitung des Zentralverbandes im letzten Vereinsjahre“ erstattete über Auftrag des Herrn Obmannes Wilhelm Fröhlich in Wien, welcher verhindert war zu erscheinen, Ausschußmitglied Bungereitschitz

an der Hand der beim letzten Kollegentage in Cilli (1907) gefassten Entschliessung eingehenden Bericht, aus welchem zu entnehmen war, daß die meisten in dieser Entschliessung gestellten Anträge nun bereits realisiert, einige aber noch in Schwebelage sind. Besondere Aufmerksamkeit erregte das Thema über die Einstellung eines weiteren Betrages in das Staatsbudget für 1909 behufs Durchführung des Drittelverhältnisses, zu welchem Zwecke erst im Juni l. J. eine Abordnung von Gerichtskanzleibeamter unter Führung des Herrn Reichsratsabgeordneten und verdienstvollen Protectors Freiherrn v. Elvert und Reichsratsabgeordneten L.-G.-R. Marchl bei Seiner Excellenz dem Herrn Finanzminister Doktor v. Korytowski erschien. Nachdem der Berichterstatter noch einige andere Punkte erörtert hatte, gab er der Freude Ausdruck, daß sich die Zahl der Mitglieder auch im Oberlandesgerichtspräsidium Graz um ein Bedeutendes erhöhte, was gewiß der vom Totalausschusse Graz eingeleiteten Verarbeitung zuzuschreiben ist. Dem Verbands gehören nur noch jene nicht an, die in der Meinung sind, der Verband leiste zu wenig, die Führung sei zu wenig radikal, und nur alles bekriegen wollen, da ihnen das Verständnis fehlt. Schließlich gedachte er noch unter Hervorhebung der ganz besonderen Eigenschaften des verdienstvollen Obmannes, Herrn Grundbuchführer Fröhlich, der es versteht, den Verband derart zu leiten, daß dieser eine ganz besondere Stellung einnimmt und auch in den Zentralstellen als eine Körperschaft gilt, welche bisher immer den korrekten Weg eingeschlagen hat und sich in der Form der Stellung von Bitten, Anträgen usw. stets innerhalb der Grenzen bewegt, welchem Umstande es aber auch zuzuschreiben ist, daß der Verband in gutem Ansehen steht. Nachdem zu diesem Punkte noch Zentralausschussmitglied Grundbuchführer Kahl gesprochen hatte, wurden die verschiedenen gestellten Anträge (Wünsche) in eine Entschliessung zusammengefaßt und diese, sowie eine vom Oberoffizial Kerische verfaßte Gedenschrift einstimmig angenommen und der Beschluß gefaßt, an Seine Excellenz den Herrn Justizminister, den Herrn Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. August Ritter v. Pitreich, an den Herrn Protector Hofrat Freiherrn d'Elvert und an den Herrn Reichsratsabgeordneten L.-G.-R. Marchl Danktelegramme abzuschicken, worauf der offizielle Teil des Kollegentages seitens des Vorsitzenden unter Dankworten geschlossen wurde. Nach der Lichtbildaufnahme wurde der Ausflug ins Schweizerhaus unternommen, wo der gemütliche Teil in seine Rechte trat. Zu rasch flogen die Stunden dahin. Die auswärtigen Kollegen mußten an die Heimreise denken. Allgemein aber erscholl der Ruf: „Auf Wiedersehen am nächsten Kollegentage!“

**Ein großer Brand bei Pettau.** Vorgestern um 5 Uhr nachmittags wurde unsere freiwillige Feuerwehr alarmiert. Sofort rückte eine Abteilung unter Herrn Zugführer Josef Pirich's Kommando aus. Es standen acht Bauernhäuser in Bobresch bei Pettau in Flammen. Alle acht Gebäude wurden samt der Ernte eingäschert. Die Leute waren versichert. Sie mußten teilweise durch die Gendarmen zur Bösarbeit gezwungen werden, ja man hörte sogar einzelne Rufe wie: „Deutsche Hunde!“ Die freiwillige Feuerwehr, von Pettauern unterstützt, war bis 10 Uhr nachts tätig, das Feuer einzudämmen. Dies war aber eine schwere Aufgabe, da in Bobresch ein Holzgebäude neben dem anderen steht und mangels einer größeren Wassermenge nur mühsam das Wasser beschafft werden mußte. Der Brand wurde durch einen Knaben verursacht, der in einer Scheune Zigaretten rauchte. Die Feuerwehr rückte um halb 11 Uhr in Pettau ein.

## Windisch-Feistritz Nachrichten.

**Leichenbegängnis.** Mittwoch nachmittags wurde Herr Franz Krempusch, l. k. Steueramtsdiener, unter überaus zahlreicher Beteiligung zu Grabe getragen. Krempusch, der erst vor einigen Monaten um seine wohlverdiente Pensionierung angefragt hatte, die jedoch noch nicht erfolgte, diente bereits 39 Jahre, davon über 20 Jahre ununterbrochen in Windisch-Feistritz. Der Verbliebene war ein treuer verlässlicher Diener des Staates, ein in den Kreisen der Bevölkerung beliebter Mann und ein treuer Anhänger beider Schutzvereine. Möge er in Frieden ruhen!

**Sitzung des Notstandshilfskomitees.** Samstag dem 29. d. findet um 3 Uhr nachmittags in der Gemeindefanzlei unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Albert Stiger eine Sitzung des Notstandshilfskomitees statt.

**Die feierliche Eröffnung der neuen deutschen Schule,** die als ein Musterbau dasieht und vom Baumeister Friedrigger aus Marburg erbaut wurde, ist für den 19. und 20. September d. J. in Aussicht gestellt. Das nähere Programm wird in einigen Tagen bekannt gegeben werden.

**Politischer Amtstag.** Donnerstag den 3. September d. J. findet im Rathause der nächste politische Amtstag statt.

**Jahrmarkt.** Der am Montag abgehaltene Jahrmarkt war schwach besucht, ebenso war der Viehauftrieb im Gegensatz zu den früheren ein geringer. Aufgeführt wurden 815 Stück Ochsen, 250 Stück Kühe und 65 Stück Jungvieh. Auswärtige Händler sind diesmal nicht erschienen.

## Marburger Nachrichten.

**Trauerungen.** Gestern um 7 Uhr früh fand in der Domkirche die Trauung des Herrn Otto Schwarznig, Gutbesitzer in Monsberg bei Pettau mit Fräulein Karoline Wondrak, einer Nichte der Frau Antonia Ghöret statt. Trauzeugen waren Herr Oberstabsarzt Dr. Johann Schwarznig und Herr Steueramts-Offizial Gustav Schwarznig. — Gestern um halb 5 Uhr nachmittags fand in der Magdalenenkirche die Trauung des Herrn Südbahnadjunkten Emil Domes (früher in Marburg, jetzt in Innsbruck) mit Fräulein Trettler aus Marburg statt.

**Todesfall.** Am 25. August ist hier der Südbahn-Oberkondukteur Herr Christian Buch im 65. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängnis fand heute statt.

**Abgeordneter Marchl.** Aus Cilli, 25. d., wird berichtet: Im Befinden des Abg. Marchl ist neuerlich eine Verschlimmerung eingetreten. Er mußte sich in ein Klagenfurter Sanatorium begeben, um sich einer Operation zu unterziehen, weil sich in der verletzten Hand eine eiternde Sehnencheidenentzündung gebildet hat. — Nachträglich wird noch berichtet: Abg. Marchl hat die Operation zwar gut überstanden (es wurden ihm zwei Schnitte gemacht, die vom Handgelenk aus parallel am Unterarm laufen und dem Eiter freien Abfluß gestatten); er klagt jedoch noch über heftige Schmerzen.

**Vom Bunde der Kaufleute in Marburg** erhielten wir nachstehende Zuschrift: Der neugegründete Wiener kaufmännische Zentralverband versandte durch Gremien Zuschriften zur Ausfüllung, um einen „Anmeldestreit“ betreffs der Pensionsversicherung der Privatangestellten zu inszenieren. Der genannte Verband beruft sich auf die Bestimmungen des § 94 des Gesetzes, wonach dieses samt den bezüglichen Strafbestimmungen erst mit 1. Jänner 1909 in Wirksamkeit treten soll. Daraus zieht der Verband den Schluß, daß eine Bestrafung von Dienstgebern wegen unterlassener Anmeldung von diesem Termine unzulässig sei. Ob dieser Schluß richtig ist, daran wird sehr stark gezweifelt. Es ist geradezu unverantwortlich den Rat zu erteilen, die Anmeldung zu unterlassen. Es wäre dies nichts anderes, als ein „Mit dem Kopf durch die Wand rennen wollen“, die Hinweisung, daß eine Bestrafung bei Nichtanmeldung ausgeschlossen sei, ist hinlässlich, da die Regierung nach Ertundigungen entschlossen ist, mit den schärfsten, ihr zu Gebote stehenden Mitteln die Durchführung eines verfassungsmäßig zustande gekommenen Gesetzes zu erzwingen und daß hierbei die gesetzlichen Strafbestimmungen volle Anwendung zu finden haben. Da nun der erstmalige Termin bereits ausgeschrieben ist, muß jeder, der die Anmeldung unterläßt, die Bestrafung gewärtigen. Wir warnen daher einer leichtsinnigen Taktik zu folgen, und durch Befolgung unbesonnener Ratschläge sich ins eigene Fleisch zu schneiden.

**Das Sommerfest des Reichsbundes deutscher Eisenbahner,** welches am Sonntag den 23. d. in Herrn Laufers Gastwirtschaft in Rothwein abgehalten wurde, war trotz des schlechten Wetters sehr gut besucht, was die hiesige Ortsgruppe wohl zu weiterer nationaler Arbeit anspornen wird. Die Pettauer Knabentafel, welche zwar etwas verspätet am Festplatze eintraf, kam ihrer Aufgabe in anerkannter Weise nach, wofür ihr auch reichlicher Beifall zuteil wurde. Auch die Südbahnliedertafel leistete durch den Vortrag mehrerer Vollgesänge Vortreffliches. Den 1. Preis beim Bestkegelschießen eroberte Herr Lehrer Mayer aus Brunndorf und den 1. Preis beim Bestschießen der Meisterkugeln Herr Kofoschj negg aus Marburg,

welcher das Best dem Vereine in großmütiger Weise für weitere Veranstaltungen zurückließ. Glückshafen und Zufischerei waren sofort ausverkauft, ein Beweis, wie opferfreudig die anwesenden Gäste waren und sehen wir uns veranlaßt, allen Teilnehmern und Gönnern, welche diese Veranstaltung unterstützten, den herzlichsten Dank auszudrücken. Nicht in letzter Linie sehen wir uns aber verpflichtet, dem liebenswürdigen Herrn Verwalter Josef Zöhner in Rothwein, welcher dem Verein mit Rat und Tat zur Seite stand, den verbindlichsten Dank auszusprechen. Im allgemeinen bewies das Fest, welche Sympathien dem Vereine entgegengebracht werden, weshalb wir allen Mitarbeitern zurufen:

Frisch auf an uns're Arbeit  
Und fort mit aller Laubeit!

**Schulvereinsfest in Gams.** Die Ortsgruppe Gams des Deutschen Schulvereines veranstaltet ein großes Gartenfest. Dasselbe wird am 6. September im Garten des Herrn Marinscheg in Gams abgehalten und wurde die Vereinskafelle der „Unterländer z' Marburg“ zur Mitwirkung gewonnen. Der Reinertrag fließt dem Deutschen Schulverein zu. Beginn 2 Uhr. Eintritt 40 Heller.

**Gartenfest.** In Krainz' Gasthaus in Unter-Rothwein findet am 30. d. ein Gartenfest statt.

**Prämien für landwirtschaftliche Dienstboten.** Für vier männliche und vier weibliche Dienstboten unseres Bezirkes, welche das 60. mindestens aber das 50. Lebensjahr erreicht haben, gelangen seitens des steiermärkischen Landesauschusses Prämien im Betrage von je 50 K. Spareinlage zur Verleihung. Die zu Beteiligten sollen landwirtschaftliche Dienstboten im engeren Sinne sein; Tagelöhner und Winzer sind daher ausgeschlossen. Gesuche mögen innerhalb 8 Tagen an die Vorsteherung der landwirtschaftlichen Filiale Schillerstraße 8 gerichtet werden. Für Winzer werden im Winter — wahrscheinlich noch vor Weihnachten — von der landwirtschaftlichen Filiale einige Prämien von je 10 bis 20 K. verliehen und zwar nur an solche, welche im Filialgebiete wohnen, seit längerer Zeit bei einem Filialmitgliede bedienstet sind und auch für das nächste Jahr im selben Dienste verbleiben. Der Termin für die an die Filiale zu sendenden Gesuche wird rechtzeitig bekanntgegeben werden.

**Ein neuer deutscher Verlust** ist zu verzeichnen: die „Bojovilica“ in Bad Neuhaus hat das dortige alte Hotel Drosel von einem Herrn Beneich um 80.000 K. gekauft, so daß sich nun auch Neuhaus eines slowenisch-kerikalischen Sammelpunktes erfreut. Dabei soll die windische Vorhut das Hotel um mindestens 10.000 K. überzahlt haben. So geht ein deutscher Besitz nach dem andern in windische Hände über — eine Affenscheide für uns Deutsche! Wir sind den Windischen wirtschaftlich, rücksichtlich unseres durchschnittlichen Nationalwohlstandes, ungeheuer überlegen und bringen aus unseren Kapitalstreifen und deutschen Geldinstituten nicht einmal soviel Geld zusammen, daß wir die bedrohlichsten Punkte halten können, während die Pervaken uns eine Position nach der anderen wegkaufen. Ein wenn auch nur sehr schwacher Trost, der den obigen Verlust natürlich nicht im entferntesten wett machen kann, ist in einer Cillier Meldung enthalten. Der Bismarckauschuß in Cilli hat die an der Bismarckhöhe gelegene Gastwirtschaft „Zum Annensitz“, die sich bisher in slowenischen Händen befand und ein beliebter Ausflugsort ist, samt Grundstück angekauft und ist so den slowenischen Käufern zugekommen.

**Deutscher Schulverein.** Bewilligungen: Für Böh.-Schumburg (Nordböhmen) wurde ein Beitrag zur Schulgebäudeerhaltung bewilligt; Lehrmittelunterstützungen erhielten die Orte D.-Gießhübel, Zesau, Niedersdorf und Röscha (Böhmen); einen Beitrag zur Schülerbücherei erhielt Röscha, zur Erhaltung der Suppenanstalt D.-Gießhübel. — Für den zu errichtenden Kindergarten in Schönbrunn bei Politschla (Böhmen) wurde eine besondere Spende der Ortsgruppe Breslau des Vereines für das Deutschtum im Auslande bewilligt; für Baueinstellungen an den Kindergärten in Manetin und Böh.-Trübau wurden entsprechende Beträge bewilligt; ein verdienstvoller Lehrer in Galizien erhielt eine Gehaltszulage; die Summe aller bewilligten Unterstützungen beträgt 2264 K. 6 S. — Gleich der reichsdeutschen Stadt Wittenberg unterstützt auch die reichsdeutsche Stadt Stuttgart alljährlich den Deutschen Schulverein in Wien. Das dortige Schultheißenamt hat nämlich in einer kürzlich abgehaltenen Sitzung dem Deutschen Schulvereine eine Unterstützung von 200 Mark bewilligt.

Grand Electro-Bioskop. Das dieswöchentliche reichhaltige Programm ist nur noch heute und morgen (Freitag) zu sehen, weil am Samstag wieder Programmwechsel ist.

Erledigte Lehrstelle. In der 611. Volksschule in Bölschach wird eine Lehrstelle mit den normalmäßigen Bezügen nach der 3. O.-Kl. definitiv besetzt.

Anzeigen auf den Theaterzetteln. Da auch für die nächste Spielzeit auf den Theaterzetteln Ankündigungen angebracht werden sollen, so werden alle Geschäftsleute schon jetzt auf diese Einrichtung aufmerksam gemacht und eingeladen.

Vom Postdienste. Im Postoffiziantenstatus rückten vor: die Postoffizianten Franz Vondero in Cilli, Franz Vogl und Franz Fischer in Marburg (Hauptpost).

Von der Kasino-Gastwirtschaft. Der Kasino-Restaurateur, Herr Hans Walter, wird am 2. September von Rohitsch-Sauerbrunn zurückkehren, die Leitung der Kasino-Gastwirtschaft wieder übernehmen und alles ausbieten, um die Gäste zufriedenzustellen.

Aus einer Wirtegenossenschaft. Wie aus Radkersburg gemeldet wurde, haben sich für die Mineralwassergenossenschaft österreichischer Gastwirte, welche die Radeiner Semlitschquelle betreibt, insofern Schwierigkeiten ergeben, als die Genossenschaft außerstande war, eine fällig gewordene Forderung der Vorbesitzer der Quelle in der Höhe von mehr als 90.000 K. rechtzeitig zu decken.

Aus und über Lembach teilt man uns mit: Die sonderbaren Vorgänge, die sich in der Nacht des Jakobis-Sonntags in unserem Pfarrhof ereigneten, werden hier lebhaft besprochen; allgemein herrscht das Verlangen, daß der geistliche Oberhirte in Marburg, Fürstbischof Rapotnik, sich über jene Vorfälle gut unterrichte, zu welchem Zwecke er ja die Pfarrersköchin und andere Leute, welche davon wissen, einvernehmen könnte.

immer wieder hingewiesen werden, weil er keineswegs geeignet ist, der Erziehung der Jugend förderlich zu sein, insbesondere wenn diese Tätigkeit von einem „Jugendbildner“ ausgeht.

Ein Musterbetrieb im Unterlande. Aus Schönstein wird uns geschrieben: Am 15. d. M. wurden 14 Arbeiter der k. l. privilegierten Lederwerke Franz Woschnagg u. Söhne in Schönstein vom steiermärkischen Gemerbevereine, für 25jährige Dienstzeit in diesem Unternehmen ausgezeichnet.

Aus dem Gerichtssaale.

Eine Ehrenbeleidigungsverhandlung. Kürzlich kam der hiesige k. l. Finanzkonszipist Doktor Konrad Mayer abends in das Gasthaus Modritsch in der Josefsgasse. An dem einen Tische befand sich die Familie des hiesigen Papierhändlers Gaiber, an einem anderen der Buchhalter des Geflügelhändlers Scherer, Friedrich Schrimpf mit einigen anderen Personen.

wortete sich aber mit Trunkenheit. Über Befragen durch den Richter gab Schrimpf an, er sei schon angetrunken gewesen, als er in jenes Gasthaus kam. Als der Richter ihn frug, wo er betrunken worden sei, entgegnete der Angeklagte: „Bei der Arbeit!“

In seinem Schlußantrag betonte Dr. Faleschini, Dr. Mayer wolle einmal ein Exempel statuieren, da er wegen der Ausübung seines Dienstes schon oft beleidigt worden sei und schon einmal beim Gerichte sich Genugtuung holen mußte.

Rohitscher schafft Appetit, Tempelquelle fördert die Verdauung und regelt den Stoffwechsel.

Junger Schäferhund wolfsfarbig, verlaufen, vermutlich Leitersberg-Rartischowin. Nachricht zu geben gegen Belohnung Parkstraße 26. 3061

Beobachtungen an der Wetterwarte der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg von Montag, den 17. bis einschließlich Sonntag, den 23. August 1908.

Table with columns: Tag, Luftdruck (Baromet.), Temperatur (Celsius) at 7 Uhr früh, 2 Uhr mittags, 9 Uhr abends, Tagesmittel, Maximum (in der Luft, am Boden), Minimum (in der Luft, am Boden), Bewölkung, Tagesmittel, Rel. Feuchtigkeit in Prozenten, Niederschläge, Bemerkungen.

# Asphalt-Unternehmung C. Pickel

Telephon 39

**Marburg, Volksgartenstrasse 27**

Telephon 39

empfeht sich zur Übernahme von **Asphaltierungsarbeiten** mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — **Trockenlegung feuchter Mauern.**

## Grand Elektro-Bioskop

Theater lebender, sprechender, singender und musizierender Bilder.  
Hotel „Stadt Wien“ (Gartensaalgebäude).

### 19. Programm:

Das Leben auf einem englischen Bessersschiffe. (Einzige Original-Aufnahme in 15 Bildern). — Der Angeheirte und das Automobil. (Humoristische Szenen). — Das Drama beim Telephon. (Ergreifendes Schauspiel in 6 Abteilungen). — Der moderne Hypnotismus. (Variété-Szene). — Erster Versuch am Eisplage. (Urbrollige Bilderreihen.) Glasfabrikation. (Hochinteressante farbige Bilderreihen). — Die Unglückszahl 13. — Liebe einer Sklavin. (Dramatisches Schauspiel aus dem Altertum in 12 kolorierten Bildern). — 11. Die Haarwuchspomade und ihre Wirkungen. (Urbrollige Bilderreihen.)  
Vorstellungen jeden Sonn- und Feiertag 1/3, 4, 6 Uhr nachmittags, 1/8 und 9 Uhr abends.

Jeden **Wertag 8 Uhr abends** programmäßige Vorstellung.  
Jeden **Donnerstag: Großer Pighlife-Abend** mit Konzert der Südbahnwerkstättenkapelle. (Von 8 bis halb 11 Uhr.)

## Für den Schnurrbart und das !! Wachtstum der Kopfschare!!

An die heranwachsenden Jünglinge und Frauen.

Wenn Sie schon alle angepriesenen Mittel vergeblich probiert haben, so machen Sie noch einen einzigen Versuch mit der weltberühmten, vielfach in hygienischen Ausstellungen preisgekrönten 2791

## Saar- u. Bartwuchspomade „Rapid“.

Sie werden es nicht bereuen. Dieselbe ist von unerreichter, fabelhafter Wirkung. Erfolg selbst in trostlosesten, verzweifeltsten Fällen garantiert! Rapid-Pomade ist vollkommen unschädlich, stärkt ungemein und reinigt das Kopfschare und fördert den **Wartwuchs in üppiger, überraschender Weise.** — Darum versuchen Sie, meine Herren und Damen, Sie werden mir lebenslanglich dankbar sein. Auch wunderwirkend bei chronischem **algemeinem Haarausfall**, bei vollständigem **Haarschwund** nach schweren Krankheiten. Kahlkopfigkeit und schütterten spärlchen Haartwuchs bei **Kindern.** Bitte nach erprobtem Erfolge um **Dankschreiben.** Tiegel à K 2.50 und K 4.— versendet per Nachnahme oder Boreinsendung des Betrages

**K. F. Hoppe, Medizinal-Drogist, Wien, XII, Schönbrunnerstraße 282.**

## Für Gartenfeste

Konfetti, Papier-Laternen, Feuerwerk, Beste und Nummern für Glückshafen, Gartenleuchter  
empfeht

**Josef Martinz, Marburg.**

Umsonst u. franko sendet illust. Pracht-Katalog hervorr. Neuheit in Stahl-, Sattel-, Musikwaren etc., ca. 5000 Gegenstände enthaltend. Beste Einkaufs-Quelle. Wichtig für jeden. Bitte zu verlangen.

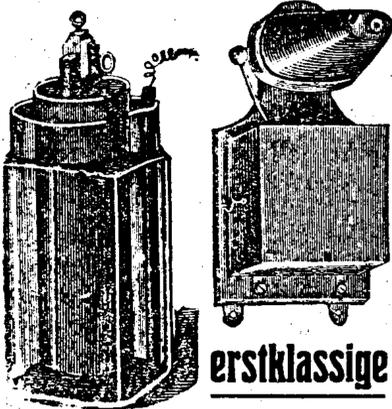
**Fritz Hammesfahr** Fabrik und Versandhaus **Foche** bei Solingen.  
Versand per Nachnahme od. vorh. Kassa

Beste Rasiermesser der Welt 3jähr. Garantie  
Haarschneide-Maschine „Perfekt“ mit Gebrauchsanw., nach welcher jeder ohne Vorkenntn. d. Haare auf 3, 7 u. 10 mm Länge schneid. kann. Sollte desh. l. kein. Fam. fehl. Komplette Rasiergaratur mit Blutstiller in feinem Etui M. 4.25, 6.—, 8.—

Neubott! Nur bei mir zu haben.  
Kronen-Diamantstahl... M. 3.25  
Kronen-Silberstahl... M. 2.25  
Rasiermesser, Weisshorn... 1.50  
Rasiermesser u. Pulver à M. 0.25  
Rasierseife und Pulver à M. 0.25  
Streichlötlöten... M. 1.—  
Komplette Rasiergaratur mit Blutstiller in feinem Etui M. 4.25, 6.—, 8.—

## Paula Gödl Bettdeckenerzeugerin

**Marburg, Burggasse Nr. 24**  
verfertigt u. liefert Bettdecken in jeder Preislage. Bei Anfertigung nach Maß wird um Beigabe einer Decken-lappe ersucht. 1424



## M. H. Prosch

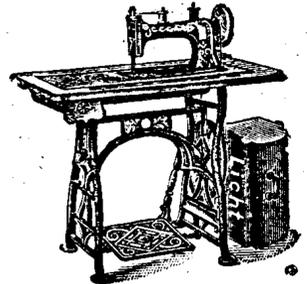
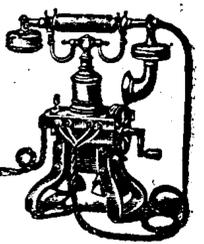
Marburg 1781

**Herrengasse 23.**

Fabriks-Niederlage  
erstklassige Nähmaschinen

## Etablissement für Elektrotechnik

Installation für Haustelegraphen und Telephon-Anlagen.  
Eigene meehanische Werkstätte.



**WER WANZEN, Flöhe, Fliegen, Schwaben radical vertilgen will gehe zur Drogerie: Adler-Drogerie Karl Wolf Marburg, Herrengasse**

Der Waschtage jetzt ein Vergnügen

## Persil Modernes Waschmittel

Garantiert unschädlich!  
Einmaliges Kochen — blendend weiße Wäsche.  
Kein Reiben! Kein Bürsten!  
Kein Waschbrett.  
Spart Arbeit, Zeit u. Geld!  
Einmal verwendet, immer gebraucht.  
Allein. Erzeug. in Österr.-Ung.  
**Gottlieb Volth, Wien, III/1**

## Kommis

für ein Kurzwarengeschäft tüchtig und streng solid, findet dauernden guten Posten mit 1. Oktober bei **Brüder Slavitsch** in **Pettau.** 2966

## Preiselbeeren

Prima-Qualität, liefert jedes Quantum billigst **Karl Gollech, Marburg.**

NB. Ich empfehle den Bedarf bei den jetzt günstigen Preisen zu decken, da dieselben infolge der großen Dürre später steigen dürften. 2902  
Der Verkauf findet im Hofraume des Hauses Tegetthoffstraße 33 statt.

## Wirtschaftler

(Dvorsti), wird für eine größere Herrschaft in Kroatien b. Ugram aufgenommen. Bedingungen: Absolvierter Weinbauschüler, längere Praxis speziell im Weinbau, verheiratet, nüchtern, einer slavischen Sprache unbedingt mächtig. Entlohnung 60 Kr. monatlich bar, Deputat, Felder, Viehhaltung, freie Wohnung u. Holz. Dienstantritt sofort. Gesuche mit Zeugnisabschriften an die Berv. d. Bl. unt. Chiffre „G. L. 24“ zu richten. 3033

## Geld Darlehen

für Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4% ohne Bürgen, Abzahlung K. 4.— monatlich. Rückzahlung befragt rasch **Karl Dillinger, Budapest, VI, Erzsiebenthalystr. 32, Retourmarke.** 3043

## Zwei Obstmühlen

im besten Zustande, zu verkaufen. Anfrage bei Herrn **Franz Graf, Schloßergasse 2.** 2882

## Zu verkaufen

Patent-Kinderstuhl, Kindertisch und Sessel, écoré Etamineleib, einige Blusen. Schillerstraße 16, 1. Stock von 1—3 Uhr. 3057

## Beim Baue

der landwirtschaftlichen Schule bei **St. Georgen a. Südb.** werden sofort 3035

## Maurer

aufgenommen. Näheres dortselbst zu erfahren.

## Tafeltrauben

in 5 Kilo-Kistchen versendet billigst **Karl Gollech, Marburg.** 2832

## Mädchen

münscht untertags (für häusl. Arbeiten) baldigt unterzukommen. Anfrage Bv. d. Bl. 3019

## Gurkenessig

alte, abgelegene Ware, welche das Anlaufen verhindert, empfiehlt **Karl Gollech, Wein- und Delikatessenhandlung, Tegetthoffstraße 33.**

## Intelligentes Mädchen

mit schöner Handschrift, tüchtig im Rechnen, für die Nachmittagsstunden gesucht. Anträge unter „Verlässlich“ an die Berv. d. Bl. 3031

## Schön möbl. Zimmer

an 1 oder 2 Herren, mit oder ohne Verpflegung, Mitter der Stadt, 1. Stock zu vermieten. **Färbergasse 3.**

## Wohnung

ganzer 1. Stock, 3 Zimmer f. Zugehör, Balkon, Veranda, Bad, Garten. **Langergasse 10.**

## K 340.000

Haupttreffer 9 jährlichen Ziehungen 9 durch den Ankauf der unbedingt zur Auslosung gelangenden und stets wieder verkäuflichen

## vier Original-Lose

Ein Ungar. Notes Kreuz-Los  
Ein Basilika Dombau-Los  
Ein Serb. Staats-Tabak-Los  
Ein Josziv-„Gutes Herz“-Los  
Alle vier Originallose zusammen Kassapreis **K 85.—** oder in nur **33 Monatsraten à K 3.—.**  
Nächste drei Ziehungen schon am **1. u. 14. September 1908**

Schon die erste Rate sichert das sofortige alleinige Spielrecht auf die behördlich kontrollierten Originallose. Verlosungsanzeiger „Neuer Wiener Mercur“ kostenfrei. Wechselstube 2974

## Otto Spitz, Wien

L., Schottenring nur 26. Ede Gonzagagasse.



# Marburger Escomptebank.

**Verzinsung von Geldeinlagen** auf Konto bestens oder gegen Spareinlagenbücher mit 4 0/0 bis 4 1/2 0/0

**Kauf u. Verkauf von Wertpapieren** und Valuten, kulantest.

unter eigener Sperre des Eigentümers in der Safe-Depositen-Kasse.

**Wechselescompte und Darlehen** billigt.

**Kuponeinlösung.** Zutritt auf das In- und Ausland.

**Aufbewahrung von Effekten, Dokumenten, Gold- und Silbergegenständen**

Miete von 5 Kronen aufwärts.

## AVISO.

Die Heeresverwaltung kauft nach kaufmännischer Usanze für

Marburg: 1300 q Heu und 850 q Stroh. Die bezügliche Sicherungsverhandlung findet beim Militärverpflegsmagazin in Marburg am 5. September 1908 statt. Die gestempelten Verkaufsanträge haben bis längstens 9 Uhr vormittags bei der bezeichneten Verhandlungsstelle einzuliegen, bei welcher auch die näheren Bedingungen aus dem dort zur Einsichtnahme aufliegenden vollinhaltlichen Einkaufsavis und Usanzenheft entnommen werden können.

Marburg, im August 1908.

Vom k. u. k. Militärverpflegsmagazin.

### Einladung.

Sonntag den 30. August gelegentlich des Feuerwehr-Bezirkstages in Rothwein

### Großes Garten-Konzert

ausgeführt von der Marburger Veteranenkapelle, abwechselnd Liedervorträge von der Sängerrunde Rothwein, verbunden mit einer Weinkosthalle im Gastgarten „zur Linde“.

Freier Eintritt.

Vormittag 10 Uhr: Delegierten-Versammlung. Nachmittag 1/3 Uhr: Schul- und Schauübung der Feuerwehr Rothwein, hernach Festzug des Feuerwehr-Bezirks Marburg.

Abends wird der Gastgarten mit Fackeln, Lampen und bengalisch beleuchtet sein und rechnen auf einen zahlreichen Besuch aller Feuerwehr-Freunde.

Das Komitee.

**Holz Holz Holz**  
SÄGEWERKEN bietet sich Gelegenheit zur besten Verwertung ihres Schnittmaterials und Abfalles. Anfragen an: J. Rafael, Wien, I., Graben 28 unter „Holz E“.

### Lärchenbottiche

zirka 800 Liter, fast neu, (eventuell mit Bleieinsatz), billig zu verkaufen. Hauptplatz 14. 3047

### Lehrjunge

für Buchbinderei findet sofort Aufnahme. Anfrage bei M. Blaser, Papierhandlung, Herrngasse 3. 3058

### Kostplatz

für ein Fräulein wird für sofort gesucht. Anfrage bei Fanni Hobacher, Herrngasse 1. 3059

### Spezerist

tüchtiger Verkäufer zur Hilfe wird sofort akzeptiert. Briefe unter „Spezerist“ hauptpostlagernd Marburg. 3060

### Flechten- oder Beinwundenkranke

auch solche, die nirgends Heilung fanden, verlangen Prospekt und glaubigste Atteste aus Osterreich. Apotheker C. W. Kollle, Altona-Bahrenfeld (Elbe). 3039

### Kleine Wirtschaft

Haus mit Zinsvertrag, Obst- und Gemüsegarten, Weinheide, Feld, 1 Joch, ist f. Fehlung zu verkaufen. Adresse in der Bero. d. Bl. 3045

Sehr guter

### Kostplatz

mit Klavierbenutzung für ein stud. Fräulein ist zu vergeben. Adresse in der Bero. d. Bl. 3046

### Ein Haus

mit 3-4 Wohnzimmern, Küche sowie allem Zugehör, größerem Gemüse- und event. kleinem Obstgarten, mit mindestens 1 Joch schönem Feld, wird auf längere Jahre zu pachten gesucht. Gest. Anträge mit Angabe des jährlichen Pachtbetrags sowie näherer Konditionen erbeten unter „Rationelle Wirtschaft“ an die Bero. d. Blattes. 3055

### Verloren

wurde Mittwoch zwischen 5 u. 6 Uhr in der Elisabethstraße ein schwarzseidener Damenschirm. Abzugeben geg. Belohnung in der Bero. d. Bl. 3054

Süßes hartes

### Mädchen

9 Jahre alt, wünscht bei anständiger Familie unterzukommen. Anfrage Triesterstraße 73. 3056

### Mädchen

Ein fleißiges, anständiges, solides wünscht als Küchenmädchen oder Mädchen für alles bei anständiger Familie unterzukommen. Anfrage in der Bero. d. Bl. 3052

### Zu vermieten

eine abgeschlossene, sonnige Wohnung mit 2 Zimmern, Küche an ruhige Parteei im 2. Stock, Parlatraße 22. 3058

Alle natürlichen Mineralwässer stets in frischer Füllung bei Adler-Drog. Karl Wolf Marburg, Herrngasse.

Eine vollständig neue, dreireihige, teutonische 3048

### Harmonika

mit 12 Tönen ist äußerst billig sofort zu verkaufen. Karl Motzhan, Theatergasse 11.

### 2 Lehrlinge

werden in der Buchdruckerei G. Bloch in Wolfsberg, Kärnten aufgenommen. Bürgerschüler bevorzugt. 3042

Neuer

### Griechenschnap

Verfendung per Post u. Bahn. Decrinis in Leutschach, Steiermark. 3034

## Danksagung.

Nicht in der Lage, einzeln allen den vielen und herzlichen Beweisen der Teilnahme, welche uns anlässlich des herben Schicksalsschlages zuteil wurden, zu danken, sagen wir auf diesem Wege für das uns während der Krankheit unseres unvergesslichen Dahingegangenen bezeugte Mitgefühl, für die Kundgebungen der innigsten Teilnahme und insbesondere für das Geleit auf dem letzten Gange, endlich für die sinnigen und herrlichen Kranzspenden unseren besten Dank.

Von der Aussendung besonderer Todesanzeigen wurde abgesehen.

## Familie Tomschegg.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme anlässlich des Ablebens meines unvergesslichen Vaters, des Herrn

## Franz Krempusch

f. f. Steueramtsdieners

danke ich allen aufs innigste, insbesondere der hochw. Geistlichkeit, Herrn Steuerwalter Horak wie den übrigen Beamten, Herrn Dr. Wurmayr für die liebevolle Behandlung, Herrn Bürgermeister Stiger, Herrn Landesgerichtsrat Pirnat, der Feiern Feuerwehr und allen jenen, die dem teuren Verewigten die letzte Ehre erwiesen. Insbesondere danke ich den Herren Kollegen meines verstorbenen Mannes wie den anderen Lieben für die schönen Kranzspenden.

Wind-Feistritz, am 27. August 1908.

Anna Krempusch.

## Gewölbe

in der bestfrequentierten Gasse von Pettau, für jedes Geschäft bestens geeignet, auf gutem Posten ist sofort zu vermieten. Anzufragen Pettau, Ungartorgasse 4. 3049

Reife Tiroler

## Preiselbeeren

billigst zu haben bei

## Alex. Mydlil

46 Herrngasse 46

Post- und Bahnversand. 3018

Schön möbliertes, großes

## Zimmer

mit 15. September zu vermieten mit oder ohne Verpflegung; auch für 2 Studierende. Kaiserstraße 4, 2. St. rechts. 3051

## Himbeeren-Essig

hocharomatisch, per Liter 60 h

Med. Drog. K. Wolf Herrngasse 17.